



Civico Museo Parisi Valle
Maccagno con Pino e Veddasca – Lago Maggiore (Varese)
Der Schatz von Maccagno Imperiale

5. Echte und falsche Urkunden bestätigen ein echtes Privileg

Für den kleinen Ort und die Familie, die seine Geschicke lenkte, war es nicht leicht, dem Druck der Nachbarmächte standzuhalten, darunter Mailand, die Schweiz und die verschiedenen Herrscher Italiens bis zu Napoleon. Um diesem Druck zu widerstehen, zögerten die Mandelli nicht, sich auf falsche Privilegien zu berufen und den Ursprung des Lehens in die ferne Vergangenheit zu verlegen, vor allem, um es mit den mächtigsten und bedeutendsten Kaisern des Heiligen Römischen Reiches zu verbinden.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts begann die Familie, eine Legende zu verbreiten, die so geschickt konstruiert war, dass die harmlose „Lüge“ über Jahrhunderte hinweg Bestand hatte. Die Geschichte ging so: entfernte Vorfahren, Tazio und Robaconte, hätten das Lehen nicht etwa um 1210, sondern direkt von Otto, I. von Sachsen im Jahr 962 erhalten. Auf der Rückkehr von einem Feldzug gegen den abtrünnigen Berengar II, König von Italien, soll Otto mit seiner Eskorte vor der Reede von Maccagno Inferiore Schiffbruch erlitten haben und von den Bewohnern gerettet worden sein. Aus Dankbarkeit wurde Maccagno zum kaiserlichen Lehen erhoben. Um der Geschichte Glaubwürdigkeit zu verleihen, zögerten die Mandelli nicht, Fälscher zu anzuheuern, die mit Geschick falsche kaiserliche Urkunden herstellten (eine davon wurde Friedrich II. von Schwaben zugeschrieben), um den Ursprung der Herrschaft des *bloßen und gemischten Reiches* über Maccagno in die Zeit der Legende zu verlegen. Diese gefälschten Urkunden hielten sich erstaunlicherweise bis 1970, als sie dank genauer historischer Untersuchungen entlarvt wurden. Doch inzwischen hatte die Legende neue Legenden genährt. Und so wird die "Landung des Kaisers" seit 1962 (anlässlich der angeblichen Tausendjahrfeier) in Maccagno Inferiore mit einem Umzug in historischen Kostümen begangen. Nicht blutige Schlachten, sondern der Papierkrieg schützte das Lehen von Maccagno über Jahrhunderte hinweg vor den Ambitionen Mailands und dem Neid benachbarter Herrscher.

Echte Urkunden bestätigen das Münzrecht

16. Juli 1622: Dies ist das Datum der ersten Urkunde, die Ferdinand II. von Habsburg an Giacomo III. Mandelli vergab, in der das Münzrecht bestätigt wurde.



Civico Museo Parisi Valle
Maccagno con Pino e Veddasca – Lago Maggiore (Varese)
Der Schatz von Maccagno Imperiale

Gleichzeitig wurde dem Nachfahren der alten Adelsdynastie der Titel eines Grafen des Heiligen Römischen Reiches verliehen. So waren die zähen Anstrengungen der Mandelli, um jeden Preis ihre Privilegien zu behaupten, endlich von Erfolg gekrönt.

Doch bereits im Jahr 1536 hatten sich Probleme abgezeichnet, als Karl V. den Mandelli das Marktrecht gewährte und die Lehenskonzession ungeprüft erneuerte, obwohl die Familie keine beweiskräftigen Dokumente vorlegen konnte, da diese angeblich "ob calamitates et ex longo temporum tractu", d.h. aufgrund von Katastrophen und nach lange verstrichener Zeit verloren gegangen waren.

Die Frage der "Beweisstücke" war keineswegs zweitrangig: Wie das wertvolle, hier gezeigte Dokument aus dem historischen Archiv der Diözese Como deutlich macht, wurden die Rechte jeweils nur befristet erworben und mussten entweder beim Tod des Kaisers oder beim Tod des Begünstigten erneuert werden. In diesem Fall handelt es sich um die Bestätigung des *jus monetandi* (Münzrecht) durch Ferdinand III. am 22. Juni 1637 (nach dem Tod von dessen Vater Ferdinand II. im Februar desselben Jahres). Der Begünstigte war weiterhin Giacomo Mandelli.

Die Probleme mit Karl V. konnten gelöst werden, aber die Ungewissheit blieb bestehen. Um weitere Privilegien zu erlangen, die sich für die Mandelli-Familie Anfang des 17. Jahrhunderts abzeichneten, mussten die Papiere neu geordnet und alte Urkunden neu geschrieben werden.

Nicht zufällig wurde die Legende von Otto I. und die Rückverlegung der Herrschaft der Mandelli in das Jahr 962 zuerst von dem berühmten, vielleicht selbstherrlichen Mailänder Historiker, Fra' Paolo Morigia, verbreitet (in *Historia della nobiltà, et degne qualità del Lago Maggiore*). Man schrieb das Jahr 1603; 1622 begann man mit der Prägung von Münzen.

© Federico Crimi

Der Schatz von Maccagno Imperiale

© Civico Museo Parisi Valle, 10 | 12 | 2022 – 10 | 04 | 2023

Thanks to: MIC - Ministero della Cultura: Soprintendenza Archeologia Belle Arti e Paesaggio per le province di Como, Lecco, Monza-Brianza, Pavia, Sondrio e Varese; Diocesi di Milano, Ufficio Beni Culturali; Galleria Aversa, Torino; Numismatica Varesina, Varese; Parrocchia di S. Stefano, Maccagno Inferiore.